Willi Rickmer Rickmers

Ehrenmitglied des ÖAK

*** 1. Mai 1873 — † 15. Juni 1965**

Als Rickmers starb, war er 92 Jahre alt, hatte Mitglieds-Nummer 3 des ÖAK und gehörte diesem seit 72 Jahren an.

Doch auch diese lange Lebensdauer ist nur ein bescheidenes Maß für dessen Fülle. Als unlängst in der Rezension eines vielgelesenen Tatsachenromanes zu lesen war „in diesem Buch ist der Stoff für zehn hochinteressante Romane verschwendet" mußte ich unwillkürlich daran denken, daß Rickmers Leben so reich war, daß hier eine ähnliche Parallele gezogen werden könnte.

Man weiß nicht, wo beginnen, um dieses erfüllte Leben auch nur annähernd schildern zu können. Es ist so vielseitig, so weltweit, daß nur das Globale seiner Persönlichkeit — der eine und einmalige Rickmers — das umschließt, was in Worten auszudrücken unmöglich erscheint.

Doch — so weltweit das Leben des Schiffbauer- und Reederei-Sohnes, dessen nächste Ahnen auf Helgoland ansässig waren, auch war, es hat insoferne eine nicht sippenhaft bedingte Transformation erfahren, als die Weite des Meeres mit der Weite der Länder und Landschaften vertauscht wurde.

Rickmers hat, viel besser als es ein Epigone könnte, einen Abriß über sein Leben in dem ihm eigenen, unnachahmlichen und geistreichen Stil in unserer ÖAZ (Folge 1325 von 1962) zum besten gegeben; diese Arbeit und dazu noch andere aus seinem bergsteigerischen Rückblick (wie etwa „Alai! Alai!", „Die Wallfahrt zum wahren Jakob" und besonders „Querschnitt durch mich") kennzeichnen den Menschen Rickmers treffend.

Uns, den Chronisten, kann es daher nur obliegen, nochmals das markanteste aus dem Leben Dr. Rickmers festzuhalten und aufzuzeigen: Da ist vor allem das weltweite und über viele Jahrzehnte reichende Bergsteigen, dessen Art um die Jahrhundertwende im deutschen Sprachraum nur ganz wenige ähnliche tragende Persönlichkeiten aufweist. Erinnern wir uns doch: 1894, 1895 und 1903 Kaukasus mit zahlreichen eigenen Ersteigungen und als Teilhaber an dem Erfolg der ersten Ersteigung des Uschba-Südgipfels (4698 m), was den damaligen Fürsten Tatarchan Dadeschkeliani veranlaßte, diesen wundervollen Berg unserem Ehrenmitgliede Cenzi Sild (damals Frl. Cenzi v. Ficker) als Geschenk zuzueignen; dann 1896, 1898 und 1913 Pamir, 1906 Turkestan, 1928 Pamir, Alai, Transalai — dazu noch viele Fahrten zu näheren Auslandsbergen.

www.alpinwiki.at

Dann ist da ein außerordentliches Verdienst um die Verbreitung des alpinen Schilaufes: als Jünger Zdarskys war er mit seiner schottischen Gattin Mabel (Rickmers nannte diese Ehe den „glänzendsten Einfall" seines Lebens) bald der eifrigste Schüler des „Einsiedlers von Habernreith", aber bald darauf ein „Wanderprediger" für Zdarsky und Organisator und Leiter von alpinen Schikursen.

Zum dritten ist Rickmers außerordentliche alpine Literaturkenntnis, seine Verbundenheit mit dem Bergbuch und sein unübertrefflicher Stil zu werten; dieser ist so prägnant, mitunter neuwortbildend, kritisch, gescheit, treffend im Ausdruck, großartig im Satzaufbau, so einmalig, daß es als ehrlicher Mangel empfunden werden muß, Aufsätze und Essays rickmerscher Prägung nicht zu kennen.

Wir, die wir irgendwie mit ihm am Wege waren, trauern um diesen einzigartigen Menschen, der noch in den letzten Jahren mehrmals bei uns in Wien zu Gaste war. Viele seiner Berggefährten aus dem Kreise des ÖAK sind vor ihm zur letzten Bergfahrt aufgebrochen: Fritz Benesch, Ämilius Hacker, die Brüder von Smoluchowski, Robert Lenk, Franz Schmitt, Robert Kauer, Ludwig Geißler, Heinrich Haß, Hans Wödl, Louis Friedmann, Cenzi Sild, Heinz von Ficker, Oskar Schuster, Carl Wien. Andere, die mit ihm in späteren Jahren vor allem im Pamir weilten, betrauern mit uns das Ende dieses einmaligen Menschen, der unserem Österreichischen Alpenklub immer ein guter und treuer Kamerad war.

Rolf Werner

www.alpinwiki.at